

Call for Papers

Transit, Flucht und Asyl – Interdisziplinäre Perspektiven auf ein europäisches Versprechen

Aufruf zur Einsendung von Beiträgen für die interdisziplinäre Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit der Universität Bonn zum Thema: „Transit, Flucht und Asyl – Interdisziplinäre Perspektiven auf ein europäisches Versprechen“, 21.-23. September 2016 in Bonn

Angesichts der Not tausender Flüchtlinge, der Dramatik des syrischen Bürgerkriegs und großer politischer Instabilität im Nahen Osten und Nordafrika bestimmen Transit, Flucht und Asyl die aktuelle Tagespolitik in Europa – und das im Jahr 2016, in dem die Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention ihr 65-jähriges Jubiläum feiert und die Arbeitsaufnahme des UNHCR zum Schutz von Flüchtlingen und Staatenlosen sich zum 55. Mal jährt.

Obleich die europäischen Abstimmungen in einigen, vor allem ökonomischen Politikfeldern wie zum Beispiel der Arbeitsmarktpolitik, möglich ist, werden bei den Themen Nothilfe für Flüchtlinge, Asylrecht und Einwanderung tiefe Gräben zwischen den europäischen „Partnern“ sichtbar.¹ Dabei wird die politische Auseinandersetzung nicht nur von Sachzwängen bestimmt. Die islamskeptischen Argumente gegen eine Beförderung von Migration, die heute insbesondere aus den Visegrád-Staaten zu vernehmen sind, weisen auf große kulturelle Unterschiede hin; diese gewinnen für die spezifische Auslegung von Fragen des Asyl- und Völkerrechts maßgebliche Bedeutung. Gleichzeitig entbrennt eine Debatte über Einwanderung allgemein und die Möglichkeiten und Grenzen von Integration von Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund. Nicht zuletzt der Aufstieg rechtspopulistischer und rechtsextremer Kräfte weist auf die große Bedeutung individueller und gesellschaftlicher Konstruktionen der Wirklichkeit hin.² Angesichts der Notwendigkeit, politische Lösungen für drängende humanitäre und gesellschaftspolitische

¹ Vgl. die Beiträge in: Grenzenloses Europa. Europas Grenzen. Migration, Flucht, Asyl, Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 63 (47/2013) und in: Flucht und Asyl, Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 65 (25/2015) oder die einführenden Beiträge in: Felix Henkel/Bert Hoppe (Hg.), Flucht und Migration. Debattenbeiträge aus den Ländern des Westbalkans, Berlin 2015.

² Vgl. zum Beispiel Hans Vorländer/Maik Herold/Steven Schäller, PEGIDA. Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung, Wiesbaden 2016; Lars Geiges/Stine Marg/Franz Walter, Pediga. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? Bielefeld 2015; Philip Becher/Christian Begass/Josef Kraft, Der Aufstand des Abendlandes. AfD, Pediga & Co. Vom Salon auf die Straße, Köln 2015; Frank Decker/Bernd Henningsen/Kjetil A. Jakobsen (Hg.), Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien, Baden-Baden 2015.

Fragen zu finden, ist es sinnvoll, Debatten und Diskurse der „europäischen Öffentlichkeiten“ durch Wortmeldungen aus der aktuellen gesellschaftswissenschaftlichen Forschung konstruktiv zu unterstützen.

In den Politik- und Sozialwissenschaften sind seit den frühen 1990er Jahren die Themen Flucht, Wanderung und Migration (bzw. Integration) festes Feld zur Vermessung der (Einwanderungs-) Gesellschaften Europas; zahlreiche Forscherinnen und Forscher setzen hier Schwerpunkte.³ Während die Friedens- und Konfliktforschung vor allem Flucht und Menschenrechte im Kontext weltweiter Ressourcenkonkurrenz thematisiert und hierauf aufbauend kritische Bewertungen europäischer Grenzregime vornimmt, befassen sich die Sozialwissenschaften zunehmend mit der Modellierung von Migration nach Europa, um die sozialen Folgen für die westlichen Gesellschaften und die migrationspolitischen Praktiken in den Lebenswelten von Einwandernden einzuschätzen. In der Politikwissenschaft und im Völkerrecht werden derzeit einerseits Einschätzungen europäischer Sicherheits-, Grenz- und Asylpolitiken vorgenommen, andererseits die Reaktionen politischer Triebkräfte im Parteienspektrum und von Bürgerbewegungen auf die zunehmende Einwanderung verstärkt untersucht. Historische und kulturwissenschaftliche Deutungsangebote von Flucht, Vertreibung und Transit im Spiegel von Globalisierung in Europa runden das Bild ab.⁴

Die Komplexität der derzeitigen Problemlagen an den Grenzen Europas, die rasche Ausweitung von Kriegs- und Krisenherden im Nahen Osten und in Afrika sowie die aktuelle Herausforderung der Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaften Europas erfordern auch in der wissenschaftlichen Zusammenschau verschiedener Disziplinen neue definitorische Klarheiten, gemeinsame Modellierungen und Konzepte zur Erfassung und Beschreibung von Fluchtursachen, Fluchttypen und migrantischen Lebenswelten. Ferner gilt es, Möglichkeiten und Grenzen europäischer Sicherheits-, Grenz- und Integrationspolitiken auszumessen und eventuell gemeinsame Vorschläge für Krisenlösungen zu erarbeiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Dekonstruktion kultureller Stereotypen und Gesellschaftsentwürfe sowie die Analyse ökonomischer Verteilungsfragen. Die Tagung setzt sich zum Ziel, im interdisziplinären Austausch die Bedeutung der aktuellen Flüchtlingskrise für das europäische Verständnis von Migration, Transit und Asyl wissenschaftlich zu erfassen und zu analysieren.

³ Vgl. zum Beispiel einführend Klaus J. Bade, *Sozialhistorische Migrationsforschung*, Göttingen 2004; Ders./Pieter C. Emmer/Leo Lucassen et al. (Hg.), *The Encyclopedia of European Migration and Minorities. From Seventeenth Century to the Present*, Cambridge 2011; Paul Collier, *Exodus: Immigration and Multiculturalism in the 21st Century*, London 2013 (dt.: *Exodus. Warum wir Einwanderung neu regeln müssen*, Berlin 2014); Anne Walter/Margarete Menz/Sabina De Carlo (Hg.), *Grenzen der Gesellschaft? Migration und sozialkultureller Wandel in der Zuwanderungsregion Europa*, Göttingen 2006; Anette Treibel-Illian, *Migration in der modernen Gesellschaft. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht*, 4. Aufl., Weinheim/München 2008; Leonie Herwartz-Emden (Hg.), *Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation*, 2. Aufl., Göttingen 2003.

⁴ Vgl. zum Beispiel: Miriam Aced et al., *Migration, Asyl und (Post-)Migrantische Lebenswelten in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven migrationspolitischer Praktiken*, Berlin 2014; Wolfgang Grenz/Julian Lehmann/Stefan Keßler, *Schiffbruch. Das Versagen der europäischen Flüchtlingspolitik*, München 2015; Matthias Stickler (Hg.), *Jenseits von Aufrechnung und Verdrängung. Neue Forschungen zu Flucht, Vertreibung und Vertriebenenintegration*, Stuttgart 2014.

Vor diesem Hintergrund erfragen wir Beiträge aus den Sozial- und Rechtswissenschaften, die herausarbeiten, ob sich aus der derzeitigen europäischen Situation neue Fragen an die bereits etablierte Forschung ergeben. Des Weiteren sollen die die Differenzen der realen Asyl- bzw. Flüchtlingspolitiken in Europa im Umfeld des Subsidiaritätsprinzips sowie die sie begleitenden bzw. ihnen vorausgehenden Debatten um Leitkultur und Parallelgesellschaften mithilfe von Erkenntnissen neuester Forschung verortet werden. Abschließend fragen wir, was die Forschung tun kann, um vorausschauende Perspektiven für den Umgang mit (Bürgerkriegs-) Flüchtlingen in Transit- und Ankunftsändern zu entwickeln.

Folgende Schwerpunktsetzungen der Beiträge wären denkbar:

- Welche theoretischen Grundlagen und Modelle – neben allgemein definitorischen und semantischen Überlegungen – zur Erfassung, Beschreibung und Erforschung aktueller Problemlagen finden sich in der Literatur? Weisen sie Defizite auf, weshalb sie angepasst, erweitert oder gar ganz neu formuliert werden müssten?
- Welche Rolle spielt die Statistik bei der Erfassung von Fluchtbewegungen und Flüchtlingen? Kann von einer sozialen Konstruktion durch vermeintlich neutrale, quantifizierende Methoden gesprochen werden?
- Welche Diskussionen finden sich innerhalb der Rechtswissenschaften zu Fragen des Völkerrechts und der europäischen Asylpolitiken?
- Wie können Migrant_innen in die europäischen Wohlfahrtsstaatssysteme im Allgemeinen und in die europäischen Arbeitsmärkte im Speziellen integriert werden? Welchen Herausforderungen sehen sich die einzelnen Sicherungszweige jenseits der Arbeitsmarktpolitik, also z.B. die Gesundheitsversorgung, ausgesetzt?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen gesteigener Einwanderung und dem Entstehen und Aufstieg rechtspopulistischer und rechtsextremistischer Parteien?
- Welche Rolle kann die sogenannte Zivilgesellschaft bei der Integration von Flüchtlingen spielen? Wie arbeiten Vereine und Verbände?
- Welchen Herausforderungen müssen sich die Kommunen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen stellen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Asyl- und Integrationspolitik für die Zusammenarbeit zwischen Bund, Länder und Kommunen?
- Welche Beiträge kann eine geschlechtersensible Forschung auf die Fluchthematik leisten? Mit welchen Fragen sieht sich die Gender-Forschung konfrontiert?
- Welche Rolle spielt die Sprache bei der Absteckung des Politikfeldes „Flucht und Einwanderung“?
- Was bedeutet Flucht für den Bereich der Adoleszenz? Mit welchen Fragen in diesem Bereich beschäftigen sich Disziplinen wie die Psychologie oder die Sozialarbeit?
- Wie sehen die Politikfelder „Flucht“, „Einwanderung“ und „Integration“ im Ländervergleich aus (Europa, aber auch USA und Kanada als „klassische“ Einwanderungsländer)?

International vergleichende Länderstudien zu den oben aufgeworfenen Fragestellung und Themen sind ebenfalls willkommen.

Die Fachtagung möchte Nachwuchswissenschaftler_innen, die aus ihren laufenden Forschungsprojekten berichten, mit Expert_innen der etablierten Forschung zusammenbringen. Die Beiträge können eine methodische und theoretische Vielfalt aufweisen, sollten jedoch immer einführend den Forschungsstand des jeweiligen Fachgebiets kurz reflektieren. Eine Veröffentlichung der Tagungsergebnisse ist geplant. Die Auswahl der Beiträge erfolgt nach der Tagung und obliegt den Organisator_innen. Für die Vortragenden der Tagung wird ein Hotelzimmer reserviert, die FES übernimmt in diesen Fällen die Reise- und Unterbringungskosten.

Wir bitten um Zusendung aussagekräftiger **Vortragsskizzen** (Umfang ca. 2.500 Zeichen) und einen **kurzen CV bis spätestens 01. April 2016** an Thorsten.Kerp@fes.de. Bitte planen Sie für die Tagung eine Vortragsdauer von 15 bis max. 20 Minuten ein. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Wir freuen uns auf innovative Vortragsskizzen und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung!

Kontakt:

Friedrich-Ebert-Stiftung:

Dr. Ursula Bitzegeo

Promotionsförderung der FES

Ursula.Bitzegeo@fes.de

Thorsten Kerp, Promotionsstipendiat der FES

Promotionsförderung

Thorsten.Kerp@fes.de

Tel.: 0228 883 7951

Simone Stöhr, Organisation

Promotionsförderung

Simone.Stoehr@fes.de

Tel. 0228 883 7940

Universität Bonn:

Professor Dr. Frank Decker

Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

frank.decker@uni-bonn.de

Sandra Fischer

Lehrbeauftragte am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

sfischer@uni-bonn.de

Timo Karl, Promotionsstipendiat der FES

Lehrbeauftragter am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

Timo.Karl@uni-bonn.de